



Theater setzt Themen

# Wissenschaft und Verantwortung

21. – 25.01.2025



© Sebastian Worch



© Felix Grunschloß



© Rolf Arnold

TST Theater setzt Themen



## Sollte der Mensch wirklich alles tun, wozu er theoretisch in der Lage ist?

Der Gemeinsame Ausschuss zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung von DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) und Leopoldina (Nationale Akademie der Wissenschaften) widmet sich seit 2013 genau solchen Fragestellungen. Kernaufgabe des Gremiums ist es, das Spannungsfeld zwischen Forschungsfreiheit und -risiken auszuloten, was durch die Veröffentlichung allgemeiner Leitlinien im Jahr 2014 realisiert wurde. Darin werden auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Pflicht genommen, sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung zu stellen. Den Grund hierfür wiederholt der Ausschuss in seinem Tätigkeitsbericht vom Oktober 2016: „Denn Forscher haben aufgrund ihrer grundgesetzlich garantierten Freiheit, ihres Wissens und ihrer Erfahrung eine besondere ethische Verantwortung, die über rechtliche Verpflichtungen hinausgeht. Dem einzelnen Wissenschaftler muss daher die Gefahr des Missbrauchs von Forschung bewusst sein.“ Die Diskussion über einen solchen Missbrauch von Forschung und der damit einhergehenden Verantwortung von Wissenschaft wurde ab den 1950er Jahren als Reaktion auf die Entwicklung sowie den Einsatz atomarer Massenvernichtungswaffen erstmals intensiv geführt und ist heute aktueller denn je – Stichwort „Künstliche Intelligenz“.

Wir, das Kulturamt Aschaffenburg, möchten in der aktuellen Spielzeit mit unserem Format „Theater setzt Themen“ auf diese an Relevanz nicht zu überbietende Diskussion hinweisen und uns natürlich auch daran beteiligen. Unter dem Motto „Wissenschaft und Verantwortung“ präsentieren wir dramaturgische Umsetzungen, die den Themenkomplex aus unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchten, sowie den Oscar-prämierten Film „Oppenheimer“. Highlight ist die aktuell stattfindende Themenwoche, zu der wir Sie ganz herzlich begrüßen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf anregende Gespräche.

## Frankenstein

Theaterstück nach dem Roman von Mary Shelley

Di 21.01. | 19:30 Uhr | Stadttheater Bühne 1 | 16-36 EUR

Theater Schloss Maßbach

Stückfassung von Christian Schidlowsky

Regie: Christian Schidlowsky | Bühne: Andi Wagner

Mit Marc Marchand, Ingo Pfeiffer, Yannick Rey und Anna Schindlbeck



Der junge, idealistische Wissenschaftler Victor Frankenstein erweckt aus Leichenteilen ein künstliches Wesen zum Leben. Das Monstrum ruft wegen seiner Hässlichkeit nur Angst und Schrecken hervor; in seinem Inneren wächst die Sehnsucht nach Zuneigung und Liebe. Doch immer wieder wird es von den Menschen wegen seines Äußeren abgelehnt und verfolgt. Als Frankenstein die Bitte um Erschaffung einer Gefährtin ablehnt und seine Verantwortung leugnet, beginnt das Wesen zu morden. Hasserfüllt hetzt Frankenstein sein Geschöpf bis in die Arktis.

Wunderbar gruselig und beängstigend aktuell: Mary Shelley (1797-1851) schuf das berühmteste Monster der Weltliteratur. Die Autorin war mit dem Schriftsteller Percy Bysshe Shelley verheiratet. 1816 reiste das Paar an den Genfer See, wo sie der Legende nach gemeinsam mit Autorenkollegen einen verregneten Sommer damit verbrachten, sich am Kamin gegenseitig ihre Schauergeschichten vorzulesen. Mary Shelleys Beitrag „Frankenstein oder Der moderne Prometheus“ zählt heute zu den bekanntesten Romanen der englischen Literaturgeschichte.

## Oppenheimer

Podiumsdiskussion zum Thema „Wissenschaft und Verantwortung“ mit anschließender Filmvorführung

Mi 22.01. | 19:30 Uhr | Casino Filmtheater Aschaffenburg | 18 EUR

**Teilnehmer der Podiumsdiskussion:**

**Prof. Dr.-Ing. Georg Rainer Hofmann**

(TH Aschaffenburg, Mitglied der Gemeinsamen Ethikkommission der Hochschulen Bayerns)



**Liska Suckau**

(PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Cluster für naturwissenschaftlich-technische Rüstungskontrollforschung)



**Prof. Dr. phil. habil. Karsten Weber**

(OTH Regensburg, Professor for Technology Assessment and AI-based Mobility)



**Moderation: Jörg Fabig**

(Leitung Kulturamt Aschaffenburg)





## Film:

In einer Anhörung über seinen Widerspruch gegen die Entziehung seiner Sicherheitsfreigabe blickt der Physiker Julius Robert Oppenheimer (Cillian Murphy) zurück: auf seine Anfänge, sein Privatleben und vor allem auf die Zeit, als ihm während des Zweiten Weltkriegs die wissenschaftliche Leitung des Manhattan-Projekts übertragen wird. Im Los Alamos National Laboratory in New Mexico sollen er und sein Team unter der Aufsicht von Lt. Leslie Groves (Matt Damon) eine Nuklearwaffe entwickeln. Oppenheimer wird zum „Vater der Atombombe“ ausgerufen, doch nachdem seine tödliche Erfindung folgenschwer in Hiroshima und Nagasaki eingesetzt wird, zweifelt der gerade noch so jubelnde Wissenschaftler ernsthaft an seinem Schaffen. In einer weiteren Anhörung soll Lewis Strauss (Robert Downey Jr.) als Handelsminister im Kabinett von Präsident Dwight D. Eisenhower bestätigt werden. Doch bald geht es um seine Beziehung zu Oppenheimer nach dem Krieg. Denn Strauss stand der amerikanischen Atomenergiebehörde vor, die von dem Physiker beraten wurde. Als sich Oppenheimer immer stärker gegen Strauss und ein Wettrüsten mit Russland stellt und für eine internationale Kontrolle der Kernenergie plädiert, kommen die alten Verbindungen des Physikers zum Kommunismus wieder zur Sprache...

## In der Sache J. Robert Oppenheimer

von Heinar Kipphardt

Sa 25.01. | 19:30 Uhr | Stadttheater Bühne 1 | 18 EUR

BüchnerBühne Riedstadt | Inszenierung: Christian Suhr

Produktionsassistentz: Thomas Keßler

Ausstattung: Mélanie Linzer



### Mit

J. ROBERT OPPENHEIMER, Physiker..... Oliver Kai Müller

### Der Sicherheitsausschuss:

GORDON GRAY, Vorsitzender..... Klaus Wildermuth

WARD V. EVANS, Ausschussmitglied ..... Michael Jamak

### Die Anwälte:

ROGER ROBB,  
Anwalt der Atomenergiekommission ..... Dirk Emmert

LLOYD K. GARRISON, Anwalt Oppenheimers ..... Ludwig Richter

### Die Zeugen:

BORIS T. PASH, Geheimdienstoffizier..... Alexander Valerius

DAVID TRESSEL GRIGGS, Chefwissenschaftler  
der Air Force, Geophysiker ..... Alexander Valerius

EDWARD TELLER, Physiker..... Jens-Uwe Richter

JOHN LANDSDALE,  
Anwalt, ehemals Geheimdienstoffizier ..... Erich Schaffner

ISADORE ISAAC RABI, Physiker ..... Erich Schaffner

Spieldauer ca. 2 Stunden (eine Pause)

„In der Sache J. Robert Oppenheimer“ von Heinar Kipphardt thematisiert auf Basis von Originaldokumenten die Anhörungen der US-Atomenergiekommission von 1954. Im Zentrum steht der Physiker J. Robert Oppenheimer, der als Leiter des Manhattan-Projekts die Entwicklung der Atombombe maßgeblich vorangetrieben hatte. Von der Kommission wird Oppenheimers Loyalität zum Staat in Frage gestellt, da er in der Vergangenheit Kontakte zu Kommunisten hatte und sich gegen die Entwicklung der Wasserstoffbombe aussprach. Die Inszenierung zeigt nicht nur das politische und moralische Dilemma in Zeiten des Kalten Krieges sowie die persönlichen und beruflichen Konflikte Oppenheimers: Die auch heute aktuellen Spannungen zwischen wissenschaftlicher Freiheit, politischem Druck und ethischer Verantwortung werfen Fragen zur Integrität und den Konsequenzen wissenschaftlicher Arbeit auf, die wir uns immer wieder neu beantworten müssen ...

Diese Veranstaltung wird gefördert  
durch den Kulturfonds Bayern



## Weitere Veranstaltungen in der Saison 24/25

### **Freiheit oder Verantwortung in der Wissenschaft? Eine falsche Alternative!**

**Dienstag, 04.02.2025**

**19:30 Uhr bis 21:00 Uhr**

Martinushaus, Aschaffenburg

Teilnahmegebühr: 5 EUR

Referentin: Prof. Dr. Michelle Becka



Es ist populär geworden, in Gegensätzen und Alternativen zu denken. Auch in der Wissenschaft sehen die einen sehr schnell die Wissenschaftsfreiheit bedroht, wenn die anderen die – verantwortliche – Achtung roter Linien fordern – sei es in technischen Fragen oder aber in politischen. Wo welche Linien gezogen werden, ist dabei unübersichtlich geworden. Warum die Alternative eine falsche ist, versucht der Vortrag zu klären.

## Woyzeck

von Georg Büchner

Mi 12.02. | 19:30 Uhr | Stadttheater Bühne 1 | 25-47 EUR

Do 13.02. | 19:30 Uhr | Stadttheater Bühne 1 | 25-47 EUR

Schauspiel Leipzig



1821 erstach Johann Christian Woyzeck seine Geliebte, die Witwe Woost, in der Leipziger Vorstadt. Er war bereits in Leipzig in die Lehre gegangen, und nach Jahren als Soldat, die er im Hin und Her der Napoleonischen Befreiungskriege in Armeen verschiedenster Staaten verbracht hatte, war er wieder in die Stadt zurückgekommen. Wie viele andere in Deutschland wurde auch Georg Büchner auf den Leipziger Fall aufmerksam, der drei Jahre verhandelt und breit besprochen wurde. Denn mit diesem Fall verbanden sich wie unter einem Brennglas Fragen, die damals noch nicht allzu lange diskutiert wurden: Fragen nach Schuldfähigkeit und Wahnsinn, ebenso wie soziale Fragen nach Lebensbedingungen und Lebenschancen. Die psychiatrischen Gerichtsgutachten, die zum Fall Woyzeck entstanden, bilden eine der Quellen zu Büchners Drama, das sich andererseits eine große literarische Freiheit nimmt. Schlaglichtartig reiht Büchners „Woyzeck“ in expressiver Zuspitzung Stationen einer Eskalation auf – und nimmt gesellschaftliche Hierarchien und Abgründe in einen grellen Fokus. Büchners Drama ist Fragment geblieben – aber gerade in seiner Fragment-Struktur entspricht es vielleicht den Aspekten und Umständen dieser Geschichte.

## Leben des Galilei

von Bertolt Brecht

Mi 14.05. | 19:30 Uhr | Stadttheater Bühne 1 | 16-36 EUR

Badisches Staatstheater Karlsruhe



Der Naturwissenschaftler Galileo Galilei macht durch ein von ihm verbessertes Fernrohr Beobachtungen, die, wie es scheint, die Lehren des Kopernikus und dessen heliozentrisches Weltbild beweisen können. Galilei sieht mit seinen eigenen Augen, wie alles darauf hindeutet, dass das geozentrische Weltbild der Kirche nicht der Wirklichkeit entspricht. Obwohl er ein gläubiger Mensch ist und weiß, dass die Verbreitung der kopernikanischen Lehren mit der Todesstrafe bedroht ist, forscht er weiter, entwickelt und manifestiert neue Maßstäbe der methodischen und empirischen Forschung. Dadurch wird weniger der Mensch Galileo Galilei zur Gefahr für den Machtanspruch der Kirche, als die Wissenschaft selbst. Also wird Galilei, der Prototyp des modernen Wissenschaftlers, von der Inquisition mit Folter und Tod bedroht und muss, auf zeitlose, gewissermaßen ganz aktuelle Weise, schmerzlich miterleben, wie Fakten und Beweise unbeachtet oder wirkungslos bleiben, und wie der Glaube an eine Wirklichkeit über das Wissen obsiegt.



[www.stadttheater-aschaffenburg.de](http://www.stadttheater-aschaffenburg.de)



**KULTURAMT**  
ASCHAFFENBURG